

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	V—XXXVII
Vorwort	1—3

I.

Meine Geburt. — Meine Eltern. — Die ersten drei Jahre meines Lebens. — Mein erster Unterricht. — Meine Liebe zu den Tieren. — Frühe Liebe und Eifersucht	5—18
--	------

II.

Mein erster Schulbesuch. — Mein erster und letzter Kausch. — Eintritt in das Gymnasium. — Meine Friedfertigkeit. — Pensionierung meines Vaters. — Seine Übersiedlung nach Weitra. — Mein Eintritt in die lateinischen Schulen. — Die Brüder Kronenfels	19—29
--	-------

III.

Meine Großmutter und meine Tanten. — Vater A. W. — Eintritt in die Rhetorik. — Meine Lebensweise zu jener Zeit. — Mein Sammelgeist. — Die hölzerne Stiege. — Das Studium der Poesie und die Professoren. — Meine Wut für das Theater	30—53
--	-------

IV.

Das Studium der Philosophie. — Meine Kollegiumsfreunde. — Studium der Pädagogik. — Bierhaus und Kaffeehaus. — Meine Schulferien. — Ich, ein fingirter Gelegenheitspoet. — Ein gespenstisches Abenteuer. — Der grimmige Pauker	54—67
---	-------

V.

Das Aufgebot im Jahre 1797. — Das Manifest. — Landsturm und Bürger. — Die Universitätsbrigade. — Der Auszug. — Die Einquartierung. — Soldatenleben. — Der erste Fahnenriß. — Friedensproklamation. — Abschied. — Ein mutwilliger Jugendstreich	68—88
--	-------

VI.

Ein großes juridisch-amatorisches Werk von mir. — Eintritt in die Jura. — Anstellung bei den Landständen. — Eine Krankheit. — Wohlfeilheit. — Auf der Stappenstation in Purkersdorf. — Rosenfelds poetische Versuche. — Bäckerrummel	89—102
--	--------

VII.

Wieder Theaterspielerei. — Gasthausunterhaltungen. — Joachim Periner. — Mein Mithewohner Fuchs. — Über meine Liebschaften überhaupt. — Mutter und Tochter Müller. — Zacharias Werner. — Wiener Beiseln. — Jenische Sprache. — Zacharias Werners Ansichten. — Ich spiele im Theater a. d. W. — Mein Namensfest. — Roderich und Kunigunde. — Eine Nacht in der Diligence	103—124
--	---------

VIII.

Liebesverhältnis mit einer Schauspielerin. — Ein Hof-schauspiel. — Amtliche Torheiten. — Der Dichter Stoll. — Meine zwei besten Freunde. — Eine dicke Liebschaft. — Volksfänger. — Meine Oper: Die Schweizerfamilie	125—144
---	---------

IX.

1809. — Mein Kriegslied. — Eine Audienz beim Kaiser Franz. — Meine Flucht. — Fahrt nach Pest. — Das Kreuzertheater. — Ein Traum. — Abreise von Pest. — Eine Zigeunerbande. — Mein Reisegefährte wird irrsinnig. — Ankunft in Baja. — Mein Reisegefährte kehrt zurück. — Eine Schiffersage vom Gelsenkönig. — Einzelheiten von Baja. — Ein höflicher Barbier. — Fahrt durch den Franzenskanal. — Ankunft in Török-Beste. — Table d'hôte. — Kaffeehaus. — Ein Pfarrer in Ungarn	145—168
---	---------

X.

Grundherren in Ungarn. — Ungarische Gastfreundschaft.	
— Jagd. — Schauspielen. — Wieder eine Liebes-	
geschichte mit unheimlichem Ausgang. — Abreise von	
Becke und Ankunft in Temesvár. — Freunde daselbst.	
— Ich werde Theaterdirektor. — Rückkehr nach Wien.	
— Hartherzig wider Willen. — Unwiderstehliche	
Sehnsucht nach Wien. — Belohnung und Belobung	169—185

XI.

Italienische Oper. — Meine Ernennung zum Theater-	
dichter. — Fürst Lobkowitz. — Humane Züge und	
Verschwendung des Fürsten. — Libretto. — Über-	
setzungen. — Graf Palffy und meine Entlassung. —	
Ämtliche Untersuchungsreisen. — Der „Schloßhof“.	
— Verwalters Töchterlein	186—204

XII.

Die Theater in Wien. — Das Nationaltheater. — Die	
Schauspieler desselben. — Das Kärntnertortheater	
und seine Mitglieder	205—231

XIII.

Das alte Theater auf der Wieden, dann an der Wien.	
— Drei ohne ihre Schuld verunglückte Schauspiele .	232—255

XIV.

Das Leopoldstädter Theater. — Das Theater in der	
Josefstadt. — Das Komödienbierhaus. — Künstler	
von damals	256—282

XV.

Graf Sednizky und die Zensur. — Zensor und Kor-	
rektor. — Zensurankboten. — Mein Kriegslied und	
die Zensur. — Zensor und Dichter. — Mein Taschen-	
buch „Selam“. — Theodor Körner. — Emanuel Weith.	
— Dilettanten in Schönbrunn. — Ein gespenstisches	
Abenteuer. — Ein Donnerwort	283—305

XVI.

Meine Reise nach Frankreich. — Augsburg. — Ulm. — Stuttgart. — Mannheim. — Jenseits des Rheins. — Saarbrück. — Nancy. — Der rosenrote Hut. — Das große Spiel. — Chalons. — Eprenay . .	306—337
---	---------

XVII.

Paris. — Kaffeehäuser und Restaurants. — Spiel- häuser. — Die leichten Frauenzimmer	338—352
--	---------

XVIII.

Die Theater in Paris. — Reise von Paris bis Sens .	353—375
--	---------

XIX.

Dijon. — Bourg-en-Bresse. — Eine dreifache Hinrich- tung	376—390
---	---------

XX.

Eine lange dauernde Liebschaft. — Die Charmettes bei Chambery. — Fahrt über den Mont Genis. — Turin	391—409
--	---------

XXI.

Meine Familie. — Eine Krankheit. — Eine Polizei- untersuchung. — Mein dummer Bedienter. — Der Schicksalsstrumpf	410—428
---	---------

XXII.

Ein flebzehnjähriges Liebesverhältnis. — Eine schlaf- lose Nacht durch ein „Wenn“. — Eine Klosterge- schichte	429—453
---	---------

XXIII.

Mein Freund Breuß. — Reise nach Worarlberg. — Anekdoten. — Mein Taschenbuch „Huldigung den Frauen“ — Ein Nervenfieber	454—468
Anhang	469—496